

Kundenmagazin

u f t p o s t

November 2021

Ausgabe 07

Kundensicht Weikersheim

UFT privat Der Chef ist Modelleisenbahner



Firmenporträt *CleanWater*

Heimat Grünkern aus dem Bauland





IFAT 2022 – 30. Mai bis 3. Juni 2022
Wir sind dabei: Stand 324 in Halle C2

u f t p o s t

Autoren **Inhalt**

Holmer Steinriede	Unter der Lupe Herausforderung Büromanagerin 04
Holmer Steinriede	Pioniere: Marion Falz-Wülk Dampfklo und große Schuhe 06
Michael Drechsler	Firmenporträt: <i>CleanWater</i> Tod am Nachmittag 08
Holmer Steinriede	Zusammenleben bei UFT Sinn im Kunstsinn 10
Dr. Gebhard Weiß	Gerät des Halbjahres MID-Abflussregler UFT-FluidMID 12
Michael Drechsler, Marvin Killian	Kundensicht Weikersheim 14
Doris Steinriede	Heimat Grünkern aus dem Bauland 16
Marietta Morsch	heute – gestern – morgen Fachkunde spricht für sich 18
Michael Drechsler, Marietta Morsch	Mitarbeitende Ein herzliches Willkommen 22
Holmer Steinriede	Künstler und Denker Welt, Wasser, Wissen 23
Doris Steinriede	UFT privat Der Chef ist Modelleisenbahner 24
Doris Steinriede	Rezept und Biertipp 26
	Impressum 27
Holmer Steinriede, Martin Zippel	outstanding Regenbecken an der BAB 6 28

Glück gehabt?

Foto: kellermitausblick, TBB



Dipl.-Ing. Holmer Steinriede,
Gesellschafter

Liebe Leserinnen und Leser,

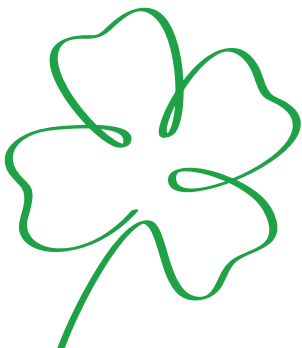
haben wir einfach Glück gehabt, diejenigen, die bis jetzt unbeschadet durch die schwierigen Pandemiemonate gekommen sind und die nicht von Naturgewalten heimgesucht worden sind? Wie ist das mit Ihnen? Manche unter uns haben schwere Schicksalsschläge erleben müssen und reden dennoch im Rückblick gelegentlich von Glück im Unglück.

UFT hatte bis jetzt Glück im (globalen) Unglück: Bislang sind wir gut durch die Pandemiezeit gekommen. Die anfänglich eingeführten strengen Maßnahmen zum Schutz vor Infektionen konnten wir in der zweiten Jahreshälfte 2021 in kleinen Schritten wieder zurücknehmen und haben jetzt einen Modus gefunden, der sowohl den Anforderungen an den Gesundheitsschutz als auch dem Erhalt von reibungslosen Betriebsabläufen gerecht wird. Wie viele von Ihnen sicher auch, hatten wir zudem das Glück, von einer ungewöhnlich stabilen und langen Auftragswelle im Baugewerbe durch das Jahr getragen zu werden. Das war nicht absehbar.

Und nun? Was erwartet uns in nächster Zukunft? Die nächste Infektionswelle? Die Rohstoffpreis-Welle, die sich bereits vor uns aufbäumt? Die Materialknappheit betrifft längst nicht mehr nur die anderen Branchen. Sie ist mittlerweile auch in unserem Umfeld deutlich spürbar. Bisher konnten wir unsere Projekte noch überwiegend pünktlich und preisstabil zum Abschluss bringen. Es zeichnet sich aber ab, dass uns das im neuen Jahr nicht immer gelingen wird. Wir bitten unsere Kundschaft deshalb schon jetzt um Verständnis, wenn sich die Lieferung von einzelnen Geräten unerwartet verzögern oder verteuern sollte.

Vor drei Jahren haben wir die erste Ausgabe der *uftpost* veröffentlicht. Jetzt, im Herbst 2021, sind wir glücklich, Ihnen die Ausgabe mit der Nummer 7 vorlegen zu können. Ein wenig zieht sich das Glück durch die Seiten unserer neuen Ausgabe: ob mit zufriedenen Mitarbeiterinnen der Abteilung *Verwaltung* oder mit dem Glücksgriff bei der Besetzung der Buchhaltung und Personalleitung vor etlichen Jahren, ob bei der langjährigen Beziehung zu unseren spanischen Partnern oder mit dem zufriedenen Kunden in unserer Nachbarschaft, ob mit der großen Zahl an neuen Mitarbeitenden oder mit der Freude an kleinen Zügen und Landschaften, ob mit Gaumenfreuden oder spannenden Projekten, die in Erinnerung bleiben. Ob die neue *uftpost*-Ausgabe geglückt ist, entscheiden Sie bitte selbst am Ende der Lektüre.

Wir wünschen Ihnen trotz aller Unwägbarkeiten, die uns derzeit begleiten, erholsame Feiertage und einen guten Start in das neue Jahr. Übrigens: Gerade haben wir uns entschlossen, bei der nächsten IFAT Ende Mai 2022 wieder mit einem Stand vertreten zu sein. Mit etwas Glück treffen wir uns ja vielleicht in München!? Wir würden uns freuen.



VERWALTUNG

Unter der Lupe

Herausforderung Büromanagerin

In den bisherigen *uftpost*-Ausgaben wurden nach und nach die fünf Abteilungen von UFT vorgestellt, die auch mit ihren Farben im Corporate Design der Firma nach außen sichtbar sind. In diesen fünf so genannten „produktiven“ Abteilungen sind allerdings nur rund 3/4 der Mitarbeitenden beschäftigt. Was tut der Rest der UFT-Angestellten? Für die Statistik werden immerhin knapp über 20 der gut 70 Angestellten formal als Mitglieder der Verwaltung gemeldet – auch wenn hierunter beispielsweise die Kollegen der IT und die Mitarbeiterin in der Cafeteria gezählt werden.

In dieser Ausgabe soll deshalb der Fokus auf diejenige Abteilung bei UFT geschwenkt werden, die selten im Rampenlicht steht, obwohl sie im internen Organigramm der Firma sogar vor allen anderen angeordnet ist: die Abteilung *Verwaltung* mit dem internen Kürzel „VW“.

Einen guten Eindruck von der Lebenswelt dieser Abteilung bekommt derjenige, der – wie unser Redakteur – mal als Gast bei der wöchentlichen Besprechung teilnimmt. Zuerst fällt auf: Die Redaktion bringt mit dem Besuch den einzigen Mann in die Runde. Die Verwaltung bei UFT ist tatsächlich rein weiblich – und war das auch „schon immer“! Können Männer den Job denn nicht auch? „Doch, natürlich“, wird dem Redakteur bestätigt. In der Schule gibt es auch Jungs in der Klasse, berichten die beiden jüngsten Damen in der Runde von ihrer Ausbildung – um dann nachzuschieben: „Die sind allerdings deutlich in der Minderheit“.

Hinter der geschlechtlichen „Monokultur“ öffnet sich eine bunte Welt mit vielen individuellen beruflichen Laufbahnen, mit einem breiten Altersspektrum, verschiedenen sprachlichen Zungenschlägen sowie unterschiedlichen Arbeitszeitmodellen, Arbeitsweisen und auch Vorlieben für bestimmte Tätigkeiten. Und doch ist für den Gast spürbar: Hier wird konstruktiv und kooperativ an einem Strang gezogen. Das ist gerade jetzt wichtig, wo die Digitalisierung der Verwaltungsarbeit mit der Einführung eines neuen Datenbanksystems viel Flexibilität, Austausch und Absprachen erfordert. Generell macht das den Reiz der Arbeit aus, darin sind sich die Kolleginnen rasch einig: Kein Tag gleicht

dem anderen. Denn um den komplexen Verwaltungsapparat in Schwung zu halten, sind vielfältige Herausforderungen zu stemmen: am Empfang, in der Telefonzentrale, beim Schriftverkehr, bei der Bewältigung der E-Mail-Ströme im zentralen Posteingangsfach, beim Beantworten von Anfragen und beim Versenden von Angeboten zur Submission, bei der



Foto: Janina Kleinschrot, UFT

Von links: Dorothee Rieß, Regina Reiser, Oxana Ruder, Justina Throm, Selina Karsli sowie Abteilungsleiterin Marion Falz-Wülk



Von links: Silvia Mohr, Andrea Aschenbrenner, Birgit Bliersbach, Katharina Sokolov, Gerlinde Neubert und Lisa Smejkal. Außerdem in der Abteilung: E. Dertinger (ohne Bild)

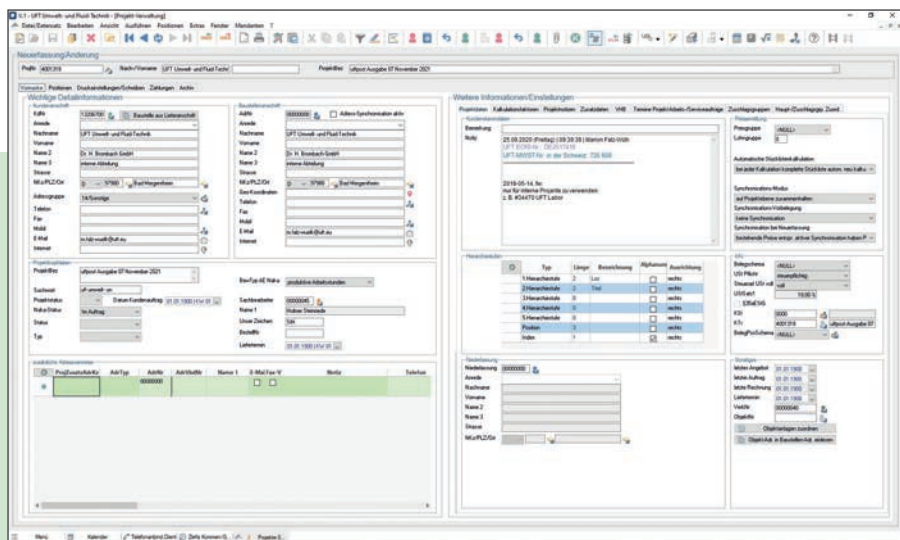
Erfassung von Aufträgen, bei den Monatsabschlüssen, bei der Vorbereitung und Durchführung der Inventur, bei der Pflege der Arbeitszeit- und Urlaubskonten, bei der Reservierung von Unterkünften für die Kollegen im Außendienst, beim Einkauf, beim Erfassen von Lieferscheinen, beim Erstellen von Rechnungen und der Überwachung des Zahlungsverkehrs und der Kontostände, aber gelegentlich auch beim Schreiben von Zahlungserinnerungen und Mahnungen – leider.

Und was ist im Kern die Motivation, im Verwaltungsbereich einer Firma zu arbeiten, deren Tätigkeitsfeld und deren Produkte Außenstehenden nicht mit einem Satz zu erklären sind? Es fällt der Begriff Stolz. In einer „Umweltfirma“ zu arbeiten, in einer Zukunftsbranche, das schafft neben Sicherheit auch ein gutes Gefühl mit einer Prise Stolz. Das sagen auch die, die in ihrem beruflichen Werdegang schon andere Firmen in ganz anderen Branchen kennengelernt haben. Die Zusammenarbeit mit technisch denkenden Kollegen, in einer Firma mit überschaubarer Größe und flachen Hierarchien falle übrigens leicht und klappe gut, darf sich der Redakteur notieren.

„Gutes Gefühl mit einer Prise Stolz.“

Welches sind die versöhnlichen Momente, die den von Routinen geprägten Berufsalltag versüßen? Da reicht die Spanne der vielfältigen Antworten von „wenn auf dem Konto eine Null steht“ (und damit das Konto ausgeglichen und fehlerfrei ist), über „wenn der Monatsabschluss rum ist“ und „wenn eine verzwickte Auslandsrechnung korrekt ist und akzeptiert wird“ bis „wenn es nicht zu hektisch am Telefon zugeht“ und „auch mal ein Dank oder ein persönliches Wort ausgetauscht wird“.

Ist die Arbeit in der Verwaltung also ein Traumberuf? Schweigen. Lachen. Zögern. Naja, zumindest ein Wunschberuf, der gelegentlich auch zum Traumberuf geworden ist. Und wie heißt der eigentlich – in einem Wort zusammengefasst? Keine alltägliche Frage offensichtlich. Die muntere Runde einigt sich schließlich auf „Büromanagerin“. Bleibt die Frage: Wann findet der erste „Büromanager“ bei UFT zu seinem Traumberuf? ●



In Zukunft sollen alle Geschäftsprozesse in *einem* ERP-Datenbanksystem abgebildet werden und Papier nach und nach überflüssig machen. Marion Falz-Wülk begleitet den auf viele Monate angesetzten Umstellungsprozess auf allen Ebenen.

Pioniere: Marion Falz-Wülk

Dampflok und große Schuhe

Wer über „Pioniere“ nachdenkt, dem kommen rasch Bilder von einsamen Tüftlern in den Sinn, die nächtelang in Garagen werkeln oder von verwegenen Abenteurern, die sich auf waghalsige Weise auf bislang unbekanntes Terrain vorwagen. Pionierarbeit kann aber auch im beruflichen Alltag geleistet werden. Manchmal wird diese Pionierarbeit erst im Rückblick richtig sichtbar, besonders dann, wenn sie sich in kleinen Etappen vollzieht.

Marion Falz-Wülk, die heutige Leiterin der Abteilung *Verwaltung* ist vor gut 25 Jahren zu UFT gestoßen – da war die Firma immerhin schon knapp 20 Jahre erfolgreich unterwegs. Ist sie also auf einen fahrenden Zug aufgesprungen, den andere Pioniere zuvor in Fahrt gebracht haben? „Das war eher eine Dampflok,“ kommentiert Falz-Wülk lachend, die zuvor als Abteilungsleiterin im Einkauf und Verkauf eines Handelskonzerns beschäftigt war. In der Verwaltung von UFT waren quasi die Heizer noch damit beschäftigt, die Kohlen nachzuliegen: Es gab noch Karteikästen mit Kundendaten, die ersten Datenbanken liefen noch auf dem Betriebssystem DOS, viele Briefe wurden noch auf Schreibmaschinen von handschriftlichen Entwürfen abgetippt, die wenigen Computer

„Früher analog, heute digital.“

auf den Schreibtischen der Mitarbeiter waren noch nicht vernetzt. Angebote und Rechnungen wurden von Hand getippt, vorgefertigte Textbausteine waren allenfalls in ersten Ansätzen vorhanden. Die damalige Vorgängerin von Marion Falz-Wülk ging in Mutterschutz, eine weitere Kollegin zog es zurück in die Heimat, die dritte Kollegin zögerte den Rentenbeginn etwas heraus, um noch einen Übergang zu gewährleisten. Die neue Mitarbeiterin stemmte also bald die komplette Sekretariats- und Buchhaltungsarbeit zunächst alleine mit der damaligen „Chefsekretärin“.



Ihr Interesse, ihre Kenntnisse in der Kostenrechnung zu vertiefen und bei UFT einzusetzen, stieß bei der Geschäftsleitung auf offene Ohren, und so begann Marion Falz-Wülk schon bald mit einem berufsbegleitenden BWL-Fernstudium. Kurz vor dem Ende des vierjährigen Studiums musste der „Chefsessel“ in der Verwaltung neu besetzt werden – und da lag es auf der Hand, dass sie in die Schuhe ihrer Vorgängerin schlüpft.

Heute, nach über zwanzig Jahren, ist die Abteilung *Verwaltung* sehr viel breiter aufgestellt, und die Mitarbeiterinnen sind sehr viel mehr spezialisiert sowohl auf die unterschiedlichen Sekretariats-, Buchhaltungs- und Personalverwaltungsaufgaben als auch auf die unterschiedlichen Erfordernisse und Arbeitsweisen der fünf „produktiven“ Abteilungen *Hydro-Mechanik, Elektrotechnik, Prozessleittechnik, Service & Wartung* und *Wissenschaftliche Dienste*. Der „UFT-Zug“ ist heute deutlich flotter unterwegs als Mitte der Neunzigerjahre. Die Modernisierung und Beschleunigung des Zuges hat sie wesentlich mitgestaltet. Diese Chance zur Gestaltung und Weiterentwicklung ihrer Abteilung erfüllt die heutige Prokuristin und GmbH-Gesellschafterin sichtlich mit Freude und Zufriedenheit. Das gilt sowohl für den Blick zurück auf die Phasen, als die „gute alte Dampflokomotive“ auch gegen die Widerstände der Nostalgiker aufs Abstellgleis geschoben werden musste, als auch für den Blick auf die bevorstehenden Herausforderungen, die mit der Umstellung auf ein modernes, umfassendes ERP-Datenbanksystem verbunden sind, das nach und nach alle betrieblichen Prozesse abbilden und beschleunigen soll.

Der Vorrat an Hartnäckigkeit und Ausdauer ist bei der Verwaltungspionierin Marion Falz-Wülk noch lange nicht erschöpft. Eine künftige Nachfolgerin oder ein künftiger Nachfolger an der Spitze der Abteilung muss sich jedenfalls, je nachdem, welches Bild hier passender erscheint, wahlweise auf einen schnellen Zug oder auf große Fußstapfen vorbereiten. ●



Marion Falz-Wülk verantwortet bei UFT seit zwanzig Jahren das Personalwesen und die Buchhaltung und leitet die Abteilung *Verwaltung*.

Firmenporträt: *CleanWater Navarra, Pamplona (Spanien)*

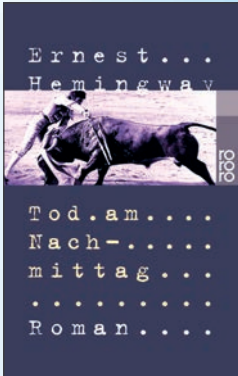
Tod am Nachmittag

Schon Ernest Hemingway war fasziniert und gleichzeitig sehr kritisch eingestellt gegenüber dieser jahrhundertealten Tradition: Stierkämpfe in Arenen allgemein und insbesondere das jährliche Fest „San Fermín“ in Pamplona, das es seit 1324 so gibt. Jeweils vom 6. bis zum 14. Juli erwartet eine weiß gekleidete Menge mit roten Halstüchern Schlag 8 Uhr den Start einer kleinen Rakete, die den Beginn der täglichen Fiesta anzeigt. Beim Stierlauf („Encierro“) werden sechs Kampfstiere, begleitet von einigen Ochsen, 875 m durch die Altstadt getrieben, bis hinein in die Arena. Eine gefährliche Mutprobe für die zumeist jungen Männer. Es gibt jedes Jahr Verletzte und immer wieder auch tödliche Unfälle.

Während der Fiesta geht in der Stadt nichts mehr. Schon einige Tage vorher sind die Schutzwände aufgebaut und große, rückwärts laufende Uhren zeigen die verbleibende Zeit an, bis es los geht. Die knisternde Stimmung in der Stadt ist deutlich spürbar.

Hemingway hat seine Erlebnisse hierzu in gleich zwei Büchern verarbeitet. Eines davon, „Fiesta“, handelt eben von San Fermín. Pamplona liegt im Norden Spaniens und ist Hauptstadt der Provinz Navarra sowie eine der Stationen am mittelalterlichen Jakobsweg.

Und hier hat auch die Vertretung von UFT für Spanien und Portugal ihren Sitz. Geschäftsführer Jon de Andrés Imaz ist Mitte 30 und leitet die kleine Firma *CleanWater Navarra*. Sie vertritt die Interessen von UFT schon seit Jahrzehnten, vor Jon de Andrés war sein Vater Timoteo leitend tätig. Es gibt ein Büro mit Werkstatt, wo Ausrüstungsteile für Regenwasserbehandlungsanlagen, wie zum Beispiel Spülkippen oder Drosselgeräte, in Lizenz produziert werden. Zurzeit laufen die Geschäfte sehr gut, Projekte gibt es hauptsächlich im Süden Spaniens.



Ernest Hemingway schrieb zwei Bücher über das Stiertreiben in Spanien: „Tod am Nachmittag“ und „Fiesta“



Spülkippen fertig zum Transport auf die Baustelle



Blick in die Fertigung

Pamplona
(Iruña) ●

Jon de Andrés ist sehr aktiv und vermittelt seinen Kunden über die Projektarbeit hinaus Fachwissen zum Thema Regenwassermanagement und Druckentwässerung. Dabei sind smarte Produkte aus dem Stammhaus von UFT in Deutschland ebenso gefragt wie landesspezifische und kostenorientierte Lösungen. Auch gibt es aus klimatischen Gründen und wegen ungleicher Siedlungsdichte regionale Unterschiede, auf die Rücksicht zu nehmen ist. Die Beratung von Ingenieurbüros und Fachbehörden ist Jon ein wichtiges Anliegen, gibt es doch in Spanien kein so einheitliches und umfangreiches Regelwerk zum Thema Regenwassermanagement wie in Deutschland. „Die Arbeit macht riesig Spaß – ich bin hier Berater, Konstrukteur, Werkstattleiter und Monteur in einem, da gibt es keine Langeweile!“, betont Jon de Andrés.

Bleibt zu hoffen, dass uneingeschränktes Reisen bald wieder möglich sein wird, denn zwischen UFT und *CleanWater* gab und gibt es einen regelmäßigen persönlichen Austausch, die Grundlage für Vertrauen und gelungene Projekte. Dedos cruzados – Daumen drücken – für eine erfolgreiche Zukunft in Spanien! ●

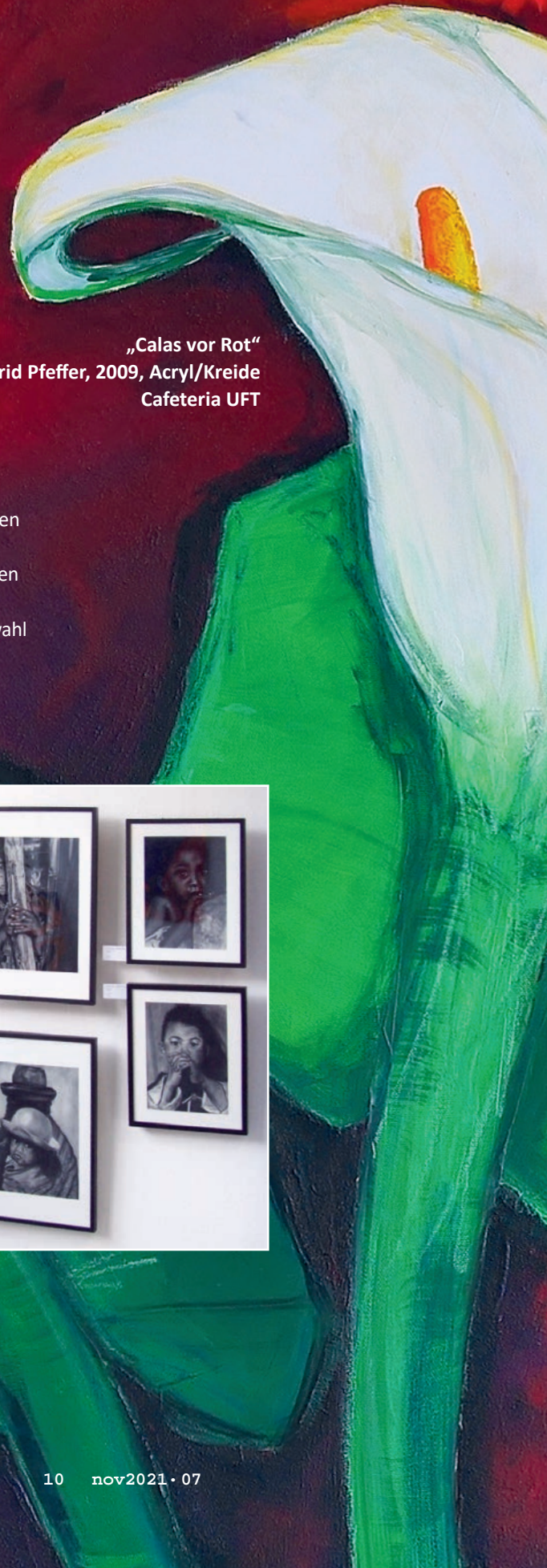
Beim Bergwandern 2021: Jon de Andrés
mit Ehefrau Maite und Tochter Ane



*„Tradition
und Alltag.“*



„UFT“
Gunter Schmidt, 2019, Ölfarbe auf Maltuch
Auftragsarbeit
anlässlich der Neubau-Einweihung



„Calas vor Rot“
Ingrid Pfeffer, 2009, Acryl/Kreide
Cafeteria UFT

Zusammenleben bei UFT Sinn im Kunstsinn

Bei allem Sinn für Technik, Hydraulik und Gewässerschutz steckt im täglichen Tun bei UFT immer auch ein Quäntchen Kreativität. Der Sinn für Kunst zeigt sich auf allen Mitarbeiter-Ebenen und in verschiedenen Winkeln und Aktionen bei UFT. Wer mit offenen Augen durch die Firma, durch die Archive und durch die Chronik streift, wird rasch fündig. Wir zeigen hier eine kleine Auswahl an Beispielen, wo der Kunstsinn bei UFT zutage tritt und seinen Beitrag zu Identifikation und Zusammenhalt leistet. ●



Ausstellung mit Werken von Ingrid Pfeffer
(Jazz-Matinée bei UFT 2007)



„Im Jaiser“
Manfred Bodenhöfer, 1997, Tuschezeichnung
Leihgabe der Geschäftsleitung



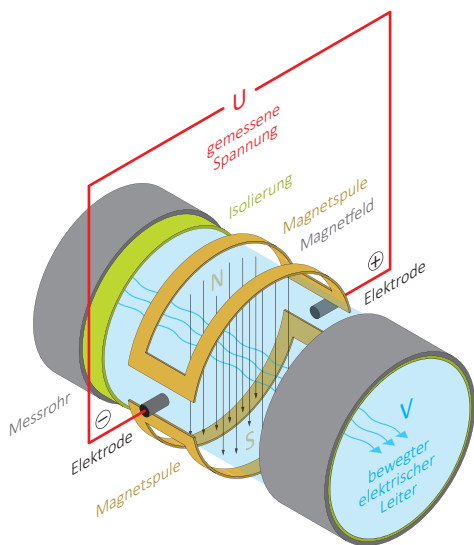
Ohne Titel
Notburga Wedding
(Jazz-Konzert bei UFT 2000)



Rainer Englert
Bildhauer-Arbeiten
(Jazz-Konzert – Premiere – bei UFT 1995)



Ausstellung „Wasser marsch“ mit Werken von
Kindern vom Kinderatelier unARTig, Bad Mergentheim
(Tag der offenen Tür 2017)



Grundsätzlicher Aufbau eines MID-Messaufnehmers

Gerät des Halbjahres

Der MID-Abflussregler UFT-FluidMID

Physikstunde, Thema elektrische Induktion. Dabei geht es um die Bewegung (=Ursache) eines elektrischen Leiters in einem Magnetfeld (=Vermittlung) und um elektrischen Strom (=Wirkung), der in diesem Leiter fließt. Nach diesem Prinzip funktionieren beispielsweise auch elektrische Generatoren.

In den 1940er Jahren hatte der Schweizer Benediktinerpater Bonaventura Thürlemann die geniale Idee, dieses Prinzip zur Messung von Durchflüssen in Rohrleitungen anzuwenden. Er umgab ein Rohr, das innen mit einem nichtleitenden Material ausgekleidet war, mit Magnetspulen und sah einander gegenüberliegend zwei isolierte Elektroden vor. Strömt Wasser als leitfähige Flüssigkeit durch das Rohr und ist das Magnetfeld eingeschaltet, so kann man tatsächlich an den Elektroden eine induzierte Spannung abgreifen. Bei einem stets vollgefüllten Rohr kann man außerdem zeigen, dass die gemessene Spannung ein direktes Maß für den Abfluss in Litern pro Sekunde ist.

Heute haben einige Hersteller solche MID (magnetisch-induktive Durchflussmesser) perfektioniert. Es gibt sie in allen Nennweiten und sie werden in der chemischen und der Nahrungsmittelindustrie, der Verfahrenstechnik

„Cleveres Prinzip.“

und eben auch in der Abwassertechnik in großen Stückzahlen angewandt. Es sind auch Messaufnehmer erhältlich, die bei teilgefüllten Leitungen (wie im Abwasser üblich) messen können.

Neben der Anwendung als Abflussmessstation kann ein MID als Messaufnehmer für einen hochgenauen Abflussregler eingesetzt werden. UFT hat solche MID-Abflussregler seit vielen Jahren im Programm, in zwei Ausführungen. Der gedückerte MID ist tiefer als der Zulauf und der Ablauf angeordnet, sodass die Messleitung stets vollgefüllt ist. Man kann preiswerte Messaufnehmer für Vollfüllungsmessung einsetzen, sollte aber zur Vermeidung von Verstopfungen oder Versanden bestimmte Vorkehrungen treffen (z. B. tägliches Schließen



Inbetriebnahme durch UFT-Monteur an einem erst kürzlich erneuerten Messaufnehmer und Schieber in einer Bestandsanlage mit ungedükertem MID DN 700

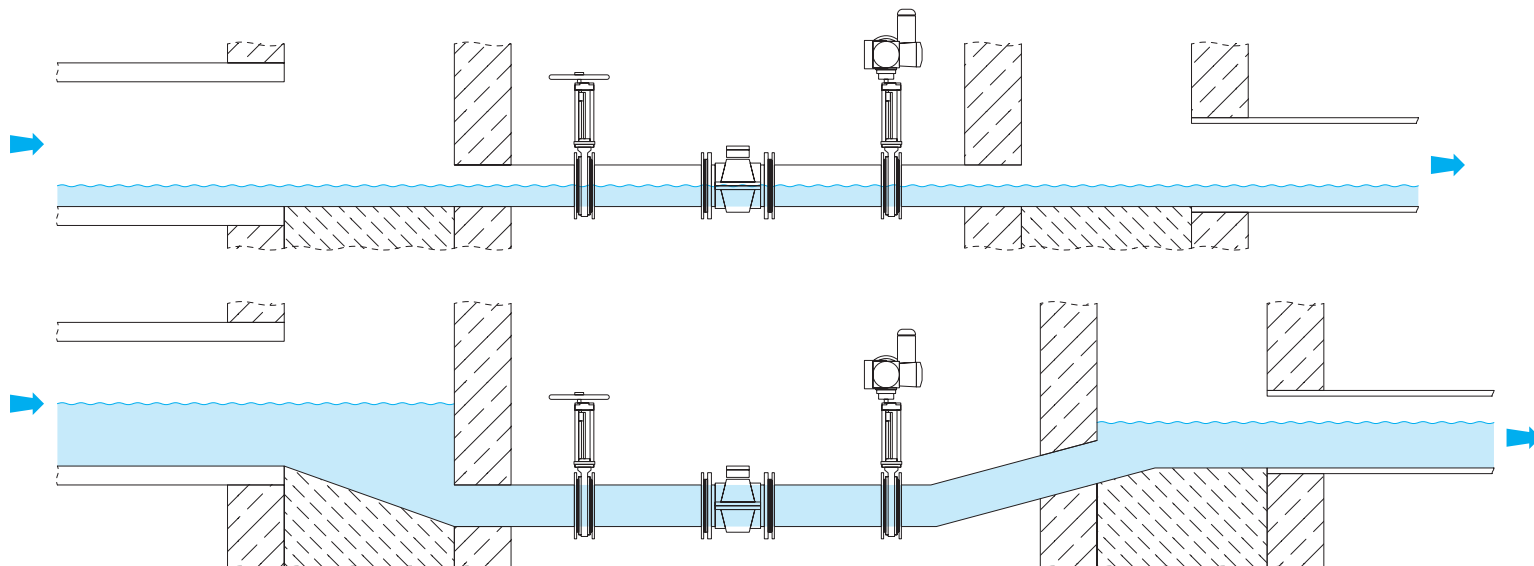
und Öffnen des Schiebers oder eine Boosterpumpe). Die Messleitungen in ungedükter Ausführung gehen mit der Sohle eben durch und sind daher weit weniger ablagerungsgefährdet.

In beiden Fällen sitzt hinter dem Messaufnehmer in einem bestimmten Abstand ein Motorschieber. Die Funktionsweise des Abflussreglers ist im Prinzip einfach: Kommt bei Regen ein größerer Abfluss als es dem zulässigen Sollabfluss entspricht, erkennt eine Elektronik die Überschreitung und der Motorschieber fährt weiter zu, bis der Abfluss dem Sollwert entspricht. Das vorgeschaltete Becken staut ein. Der umgekehrte Vorgang spielt sich nach Regenende ab, wenn der Abfluss wieder unter den Sollwert sinkt. Der Schieber öffnet sich und entleert das Regenbecken. Bei Trockenwetter ist der Schieber ganz geöffnet.

Eine Entwicklung der letzten Jahre ist ein ungedükter Abflussregler, der dennoch mit einem preisgünstigeren Messaufnehmer für Vollfüllung arbeitet. Zusätzlich gibt es hier einen Wasserstandssensor im Zulauf. Dieser erkennt am steigenden Wasserstand den Beginn eines Regenereignisses. Dadurch fährt der Schieber zunächst in eine „Lauerstellung“, die aber bereits einen vollständigen Einstau der Messleitung erzeugt. So kann der Vollfüllungs-MID korrekt messen und die Abflussregelung setzt ein.

UFT hat seit den 1990er Jahren etwa 400 MID-Abflussregler eingebaut. Es gibt diese Geräte auch in Kompaktform mit sehr kurzer Baulänge, ideal zum Nachrüsten von Regenbecken der ersten Generation. So können diese auch in den kommenden Jahren ihre wichtige Funktion für den Gewässerschutz wahrnehmen. ●

Vereinfachte Darstellungen eines ungedükerten (Teilfüllung) und eines gedükerten MID-Abflussreglers (Vollfüllung) im Querschnitt





Vor der SBR-Anlage: Klaus Mangold und UFT-Geschäftsführer Michael Drechsler im Gespräch

Bad Mergentheim

Weikersheim

← Tauber

← Vorbach

Kundensicht

Abwasserbeseitigung und Regenwasserbehandlung in Weikersheim

Wer der Romantischen Straße im Taubertal in Richtung Rothenburg o.d.T. folgt, kommt hinter Bad Mergentheim auch an Weikersheim vorbei. Einiges spricht dafür, in der 7500 Einwohner-Stadt am Flüsschen Vorbach Station zu machen. Sehenswert sind der neugestaltete Marktplatz mit ansprechender Gastronomie, das im Renaissancestil erbaute Schloss mit seinem prächtigen, Versailles nachempfundenen Barockgarten sowie die kleine Sternwarte auf dem Karlsberg. Die Musikakademie „Jeunesses Musicales Deutschland e.V.“ bildet hier junge Talente aus der ganzen Welt aus und die neue Tauberphilharmonie lockt Besucher aus nah und fern mit einem ungewöhnlich frischen und abwechslungsreichen Programm.

Für UFT ist Weikersheim ein Kunde der ersten Stunde, fast alle abwassertechnischen Bauwerke wurden in den vergangenen Jahrzehnten von und mit UFT mechanisch und elektrotechnisch ausgerüstet.

Wir treffen einen der verantwortlichen Mitarbeiter der Kläranlage an einem sonnigen Herbsttag vor Ort. Klaus Mangold ist 57 Jahre alt, gelernter Maschinenschlosser sowie Ver- und Entsorger und hat die Lage voll im Griff. Das merkt man bereits an der Einfahrt, die gesamte Anlage ist picobello aufgeräumt und gepflegt. Die 2005 neu erbaute Reinigungseinrichtung wird im Sequencing-Batch-Reactor-Verfahren (SBR) betrieben – einer speziellen Art der biologischen Reinigung – und „läuft tadellos“, so Mangold. Von der Firma UFT stammt die Elektrotechnik.

Auch die ca. 20 Außenstationen, Pumpwerke und Regenbecken, wurden in den vergangenen Jahren modernisiert. Prozessleittechnik von UFT gibt alle relevanten Informationen über den Betriebszustand direkt in die zentrale Schaltwarte der Kläranlage. „Trotzdem müssen die Anlagen regelmäßig

STADT WEIKERSHEIM





abgefahren und inspiziert werden“, sagt Klaus Mangold. Nicht zuletzt auch deshalb, weil viele Menschen die Toilette immer noch zur Müllbeseitigung benutzen. Feststoffe wie Wattestäbchen, reißfestes Toilettenpapier und Hygieneartikel gehören in die Restmülltonne und nicht in das Abwassersystem. Damit heranwachsende Kinder dies bereits frühzeitig lernen, bietet die Stadt Weikersheim auf Anfrage Führungen auf der Kläranlage an. Hier wird dann auf verständliche Weise das Wissen rund um den Wasserkreislauf vermittelt.

Große Herausforderungen stellen sich für den Familienvater bei seiner täglichen Arbeit nicht. Aber ohne die Erfahrung aus fast 40 Berufsjahren, die Arbeit im Team (neben Mangold gibt es zwei weitere Mitarbeiter) und handwerkliches Geschick ginge das nicht.

Und privat? Neben Feuerwehr und Sportverein ist Mangold ein leidenschaftlicher Radfahrer, der auch schon mal aus eigener Kraft die 1000 km bis nach Venedig fährt. Ein toller Ausgleich. Auch hier hilft technisches Geschick, damit eine gerissene Kette am Rad nicht gleich das Aus der Tour bedeutet.

„Alles klar!“

Ansonsten ist es ein glücklicher Zufall, dass UFT-Elektromeister Eberhard Gehringer nur unweit der Kläranlage wohnt und im Notfall auch zu ungewöhnlichen Zeiten unkompliziert helfen kann, sollte es mal ein größeres Problem geben. UFT freut sich auf eine weiterhin gute Zusammenarbeit mit der Stadt Weikersheim. ●

Bei sonnigem Wetter lässt es sich
auf der Anlage in der schönen Landschaft
sehr gut aushalten



Fotos: Marvin Killian, UFT



Die Ernte des unreifen Dinkelkorns erfolgt meist im Juli

Heimat

Grünkern aus dem Bauland

Was machte der Bauer, wenn der Sommer so kalt und verregnet war, dass der Dinkel einfach nicht reif werden wollte? In seiner Not erntete er den Dinkel unreif und trocknete ihn über dem Feuer. Und siehe da: Das Ergebnis war schmackhaft und nährstoffreich und eignete sich hervorragend für Suppen- einlagen, Bratlinge und andere Speisen. Der Grünkern war gefunden.

Das war um das Jahr 1660. Bis heute hielt sich die Tradition im sogenannten Bauland, scherzhaft auch „badisch Sibirien“ genannt, einen Teil des Dinkels noch grün zu ernten, in der so genannten „Teigreife“ mit ca. 50 % Kornfeuchte. Natürlich hat sich die Technik des Darrens heute gewandelt, es wird zusätzlich zum Buchenholzfeuer, das den typischen rauchigen Geschmack erzeugt, mit Gas befeuert und die Körner liegen nicht mehr ausgebreitet auf Lochblechen, sondern werden in einem großen Behälter umgewälzt und so am heißen Luftstrom vorbeibewegt.



Christian Böres erklärt Doris Steinriede den Trocknungsprozess



Die Luft im Gebläse wird mit Gas und Holz auf die nötige Temperatur gebracht



Im Hofladen oder über www.gesundes-getreide.com sind die Produkte erhältlich

Die *uftp*post-Redaktion hatte Gelegenheit, den Darr-Prozess bei einem Produzenten im Umpfertal, einem Nachbartal zur Tauber, mitzuerleben und zu dokumentieren. Christian Böres führt alle Schritte von der Aussaat bis zum Verkauf des fertigen Grünkerns mit Hilfe seiner Eltern auf seinem Bauernhof

„Unreif geerntet und trotzdem lecker.“

aus. Auch die Entspelzung und Reinigung, die in der Schwarzenmühle in Schweigern durchgeführt wird, begleitet er fachmännisch.

Die Ernte eines etwa einen Hektar großen Feldes, ca. 7 Tonnen, passt auf einen Anhänger und wird komplett in den Trocknungsapparat eingeblassen. Das Gebläse fördert die mit Gas- und Holzfeuer auf 130–150°C erhitzte Luft ins Zentrum des Behälters, von wo aus es durch die rotierenden Getreidekörner nach außen strömt. Während der fünf Stunden dauernden Trocknung muss der laute, staubige, heiße und feuchte Schuppen ständig beobachtet und immer wieder Holz nachgelegt werden. Am Ende haben die Körner so viel Feuchtigkeit verloren, dass sie nur noch etwa 2–3 Tonnen wiegen. Nach der Reinigung und Sortierung in der Mühle wird der „badische Reis“ als Mehl, Schrot, Flocken oder ganze Körner in handliche Gebinde abgefüllt und sowohl über die Mühle als auch im eigenen Hofladen und übers Internet verkauft.

Die Dinkelsorte, die Böres anbaut, ist die Ursorte „Bauländer Spelz“, diese ist anders als moderne Weizenarten nicht auf Hohertrag gezüchtet und enthält mehr Mineralstoffe und Vitamine. Der experimentierfreudige Landwirt hat auch erste Erfahrungen mit dem Anbau von Kichererbsen gemacht. Die schmackhafte und beliebte Hülsenfrucht gilt als Superfood und erfährt momentan bei Fachleuten große Beachtung, denn gerade die Naturkost liebende Kundschaft bevorzugt Lebensmittel aus heimischer Produktion und der Anbau in Deutschland ist noch sehr selten. ●

Foto: Thomas Weiler

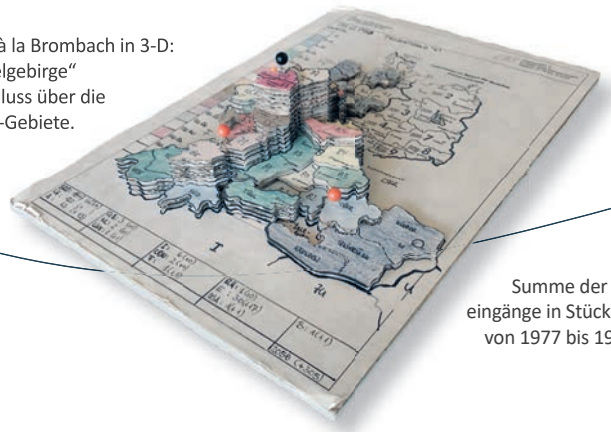


Gewusst?

Weinköniginnen sind landauf, landab bekannt. Aber kennen Sie auch die erste Grünkernkönigin der Welt? Annika Müller wurde im Jahr 2018 zur 1. Grünkernkönigin des Lieblichen Taubertals und Odenwalds ernannt und vertritt seither die kulinarische Spezialität der Region. Seit sieben Generationen ist die Schwarzenmühle ihrer Eltern in Boxberg-Sweigern bereits im Familienbesitz, wo das schmackhafte, gesunde „Powerkorn“ produziert wird.



Marktforschung à la Brombach in 3-D:
Die so genannten „Drosselgebirge“
gaben visuell Aufschluss über die
verschiedenen Verkaufs-Gebiete.



Summe der Auftrags-
einträge in Stück
von 1977 bis 1988

heute - gestern - morgen

Fachkunde spricht für sich Marketing bei UFT

Wenn man den Firmengründer Prof. Dr.-Ing. habil. Hansjörg Brombach fragt, wie er es geschafft hat, die Firma UFT mitsamt den Produkten am Markt zu etablieren, dann zuckt er mit den Schultern. „Das weiß ich ehrlich gesagt gar nicht. Wahrscheinlich mit Glück.“ Doch das allein wird es nicht gewesen sein.

Wichtige Grundlagen waren sicherlich Forschergeist und Fachwissen, aber auch Timing und Entschlossenheit. Die ersten UFT-Geräte⁽¹⁾ waren genial und kamen zur richtigen Zeit, mussten jedoch in den Fokus der Öffentlichkeit gerückt werden. So gab es viel Schriftverkehr, worin Dr. Brombach Überzeugungsarbeit leistete. Seine fachliche Kompetenz wurde bekannter, Kontakte entstanden oder vertieften sich und seine Expertise war gefragt. Das Vertrauen in die Firma UFT stieg mit dem Ansehen des Unternehmers, der immer auch Wissenschaftler blieb. So brachte

sich Prof. Dr.-Ing. habil. Hansjörg Brombach in verschiedenen Gremien mit ein, forschte und veröffentlichte für die Fachwelt und vermittelte seine Erkenntnisse als Dozent⁽²⁾ an der Universität Stuttgart. Damit blieb er stets am Puls der Zeit auf dem Gebiet der Regenwasserbehandlung.

Um das bisschen Werbung kümmerte sich Dr. Brombach anfangs selbst. Das UFT-Logo⁽³⁾ hatte er bereits bei Firmengründung entworfen. Nun benötigte die Firma Briefpapier und Visitenkarten. Mehrseitige Infoblätter wurden mit der Schreibmaschine getippt und mit handgemachten Zeichnungen versehen, einfache Anzeigen mit Schwarzweiß-Foto wurden ebenfalls erstellt. So konnten die geklebten Entwürfe als Druckvorlage zur Vervielfältigung oder in Fachzeitschriften verwendet werden.

- (1) *uftpost 01* „Pioniere“
- (2) *uftpost 01* „Wissenschaft“
- (3) *uftpost 02* „heute – gestern – morgen“

1977 Gründung 1979 Mitgliedschaft (ATV) DWA 1981 erste Messebeteiligung IFAT 1984 erstes eigenes UFT-Gebäude, Lizenz mit Kanada 1985 Abt. Elektrotechnik

Vertikale Wirbelventile
Ein neues, nur mit strömungsmechanischen Effekten arbeitendes Ventil. Der freie Kugeldurchgang ist 6 mal größer als bei einer Blende. Abflußsteuerung an Regenwasserteichen und Überscheidern, bei der Straßen- und Parkplatzentwässerung und in der modifizierten Mischwasserkanalisation.

UFT
Umwelt- und Fluid-Technik
Dr. H. Brombach GmbH
Steinstraße 7
D-6900 Bad Mergentheim
Telefon (0 79 31) 5 10 61

Rückschlagklappe
Tropflicht abschließend aus Gummi und Edelstahl, korrosionsfrei, für Abwasser

UFT
Umwelt- und Fluid-Technik
Dr. H. Brombach GmbH
Steinstraße 7
D-6900 Bad Mergentheim
Telefon (0 79 31) 5 10 61

erste Anzeigen
(Klebtechnik)

UFT
UMWELT- UND FLUID-TECHNIK
DR. H. BROMBACH GMBH

UFT
UMWELT- UND FLUID-TECHNIK
DR. H. BROMBACH GMBH
Steinstraße 7
D-6900 Bad Mergentheim
Telefon (0 79 31) 5 10 61

UFT
Umwelt- und Fluid-Technik
Dr. H. Brombach GmbH
Steinstraße 7
D-6900 Bad Mergentheim
Telefon (0 79 31) 5 10 61

Dr.-Ing. habil. Hansjörg Brombach
Präsident
Von-Bernhardsen-Strasse 21
D-6900 Bad Mergentheim-Nordheim
Telefon (0 79 31) 4 33 98

frühe Briefpapiere und
Visitenkarten in den
1970er und 1980er Jahren



erste Messebeteiligung IFAT
im Jahr 1981

Marketing = Vermarktung von Produkten und Dienstleistungen

Konzept zur Steigerung des Geschäftserfolges. Teilbereiche: Produktentwicklung, Vertriebs-Strategien, Corporate Identity ...

Wichtiges Element der Brombach'schen Drucksachen waren und sind die Illustrationen. Am Zeichentisch hat der kreative Firmenchef daran getüftelt, wie er Geräte und deren Umgebung am besten abbilden kann. Heraus kamen die UFT-typischen Zeichnungen in isometrischer Darstellung: technisch perfekt und optisch ansprechend. Mit ein paar eigenen Extras versehen, sind sie seit über 40 Jahren unverwechselbar.

1981 entschied sich Dr. Brombach erstmals für eine Messebeteiligung⁽⁴⁾ an der IFAT in München. Die erfolgreiche Präsentation auf dem schlichten UFT-Messeständchen brachte im Nachgang viel Arbeit mit sich. Umfangreiches Info-Material musste verschickt werden, inkl. persönlichem Anschreiben. Seine so genannte „Verschicke“ machte er ab sofort eine Zeit lang regelmäßig. Dazu betrieb er sogar eine eigene kleine

Marktforschung. Glücklicherweise konnten ihn dabei mittlerweile mehrere Mitarbeiter unterstützen.

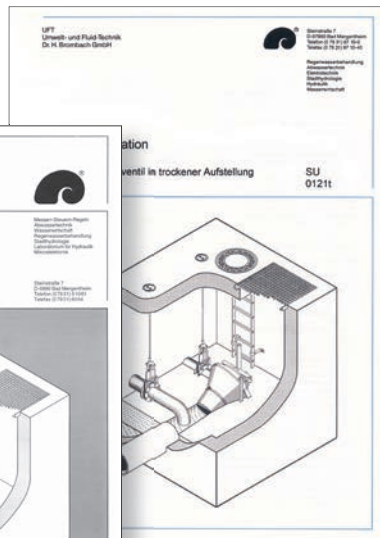
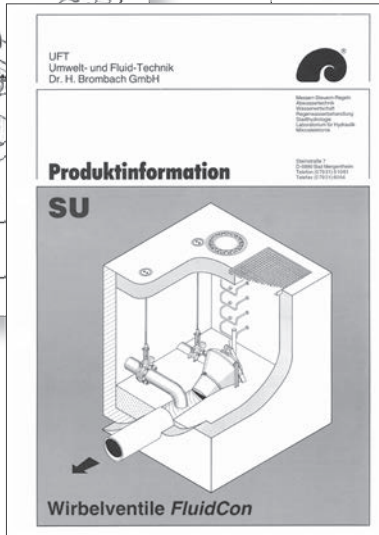
Das Wachstum führte zu noch höheren Zielen. Die Firma wurde vergrößert und modernisiert, die Möglichkeiten erweitert. Über Tochterunternehmen und Lizenznehmer expandierte UFT in die Welt. Neue Märkte wurden erschlossen.

Ein weiterer Aspekt für den Erfolg war die Entwicklung neuer Geräte und Dienstleistungen. Die Nähe zu Fachverbänden und Universitäten konnte bei der Frage hilfreich sein, in welche Richtung es gehen soll. Doch ohne Visionen, Können und Ausdauer gäbe es nicht die vielen nationalen und internationalen Patente⁽⁵⁾ für UFT-Entwicklungen, die ein stabiles Standbein für die Firma darstellen. »

(4) *uftpost 04* „uft goes world“

(5) *uftpost 03* „heute – gestern – morgen“

1987 Lizenz mit Spanien 1989 Abt. Hydro-Mechanik, Prozessleittechnik, Service & Wartung 1991 apl. Prof. Brombach, erstes Internationales UFT Seminar
1992 Gründung MFT, Norwegen 1993 Abt. Wissenschaftliche Dienste, Zweigstelle S.A.T. 1994 Gründung PFT, Tschechien

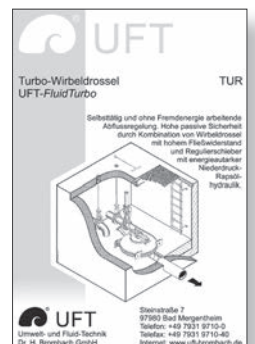


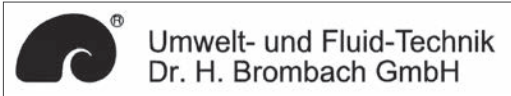
Produkt-Informationen der Jahre 1978, 1983, 1995



erste UFT-Akademie 2009

Anzeigen ab 2005





UFT-Logos von 2005 bis 2018

Heute sind die technischen Möglichkeiten für Werbung anders und es gibt neue Medien. Die verwendeten Begriffe sind ebenfalls moderner. Das Ganze heißt nun „Marketing“ und eine „Verschicke“ würde man wohl als „Mailingaktion“ bezeichnen. Trotzdem bleibt UFT im Prinzip der Linie Brombachs treu. Optisch fällt besonders die Bildmarke des Logos auf, die seit mehr als 40 Jahren unverändert ist. Auch die isometrischen Illustrationen sind geblieben. In Fachzeitschriften werden weiterhin Anzeigen geschaltet und auf Messen trifft man UFT regelmäßig mit einem eigenen Stand. Mitarbeiter wirken in DWA, IHK und Fachvereinen mit, forschen im Auftrag Dritter, veröffentlichen Abhandlungen und teilen ihr Know-how in regelmäßigen Seminaren mit Interessierten.

Größter Unterschied zu früher ist die Digitalisierung. Als Herzstück dient die Website mit Informationen rund um UFT und jeder Menge Download-Material. Fotos, Videos und Animationen gehören inzwischen dazu, ebenso Kunden-Software und sogar ein UFT-Wiki⁽⁶⁾. Alles in allem ist das Marketing irgendwie neuer geworden, das Corporate Design wurde aufgefrischt. UFT hat sich die notwendige Kompetenz durch die Einstellung einer Grafikerin ins Haus geholt, die den Kern des Marketing-Teams bildet.

In diesem Sinne findet hoffentlich auch diese neue Ausgabe der *uftpost* Gefallen, denn schließlich ist sie ein Teil des UFT-Marketings. Die Redaktion freut sich über Lob und Kritik unter uftpost@uft.eu ●

(6) *uftpost* 06 „uft goes world“

1995 Gründung UFT-France 1999 Lizenz mit Dänemark 2002 neues Gesellschafter-Modell 2004 erste UFT-Website 2008 Ruhestand Dr. Brombach
 2009 erste UFT-Akademie 2011 Kunden-Kooperation 2012 Lizenz mit Italien 2016 Vertretung Schweiz



UFT-Websites 2004, 2016 und 2017





UFT-Website seit 2018

Kellermitausblick, TBB



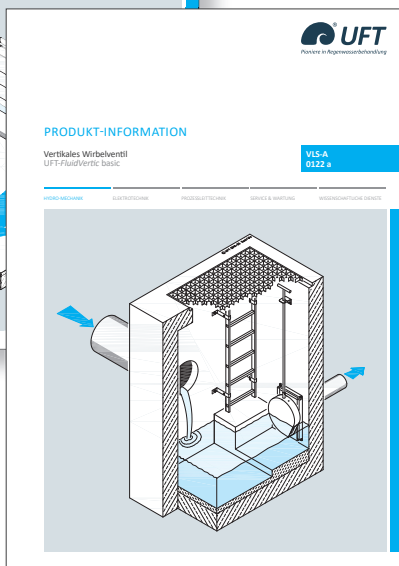
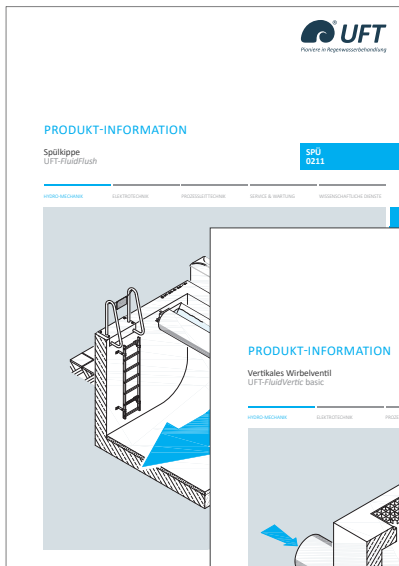
neue Anzeigen



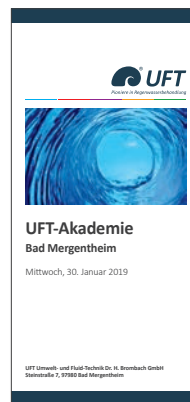
iStock.com/Dominique-Grosse



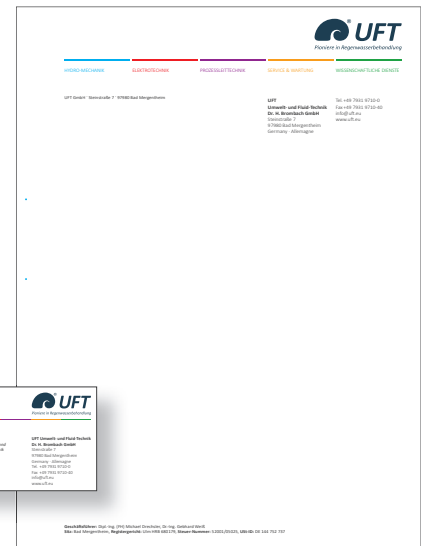
Kundenmagazin seit 2018



Flyer im aktuellen Design



aktuelles Briefpapier und Visitenkarten



Produkt-Informationen seit ca. 2015

iStock.com/Pummarong

Bastian Landwehr
seit 1.9.2021
Ausbildung zum
Elektroniker
für Betriebstechnik

Andrei-Cristian Fülöp
seit 1.8.2021
Elektrotechnik
Fertigung
und Montage

Johannes Herrmann
seit 1.9.2021
Service & Wartung
Elektrotechnik,
Mechatronik

Janina Kleinschrot
seit 15.3.2021
Verwaltung
Sekretariat und
Digitalisierung

M.Sc. Justus Wagner
seit 1.2.2021
Wissenschaftliche Dienste
Projektbearbeitung

Oliver Richter
seit 12.7.2021
Hydro-Mechanik
Konstruktion

Steffen Klees
seit 15.5.2021
Abteilung IT
Systemmanagement

Gerlinde Neubert
seit 1.5.2021
Verwaltung
Sekretariat

A. Fülöp

B. Landwehr

J. Kleinschrot

J. Herrmann

J. Wagner

S. Klees

G. Neubert

O. Richter

Mitarbeitende

Ein herzliches Willkommen

Schon wieder ist UFT gewachsen. Insgesamt sieben neue Mitarbeitende sowie ein Auszubildender sind in diesem Jahr Teil des Teams geworden. Frohes Schaffen allerseits!

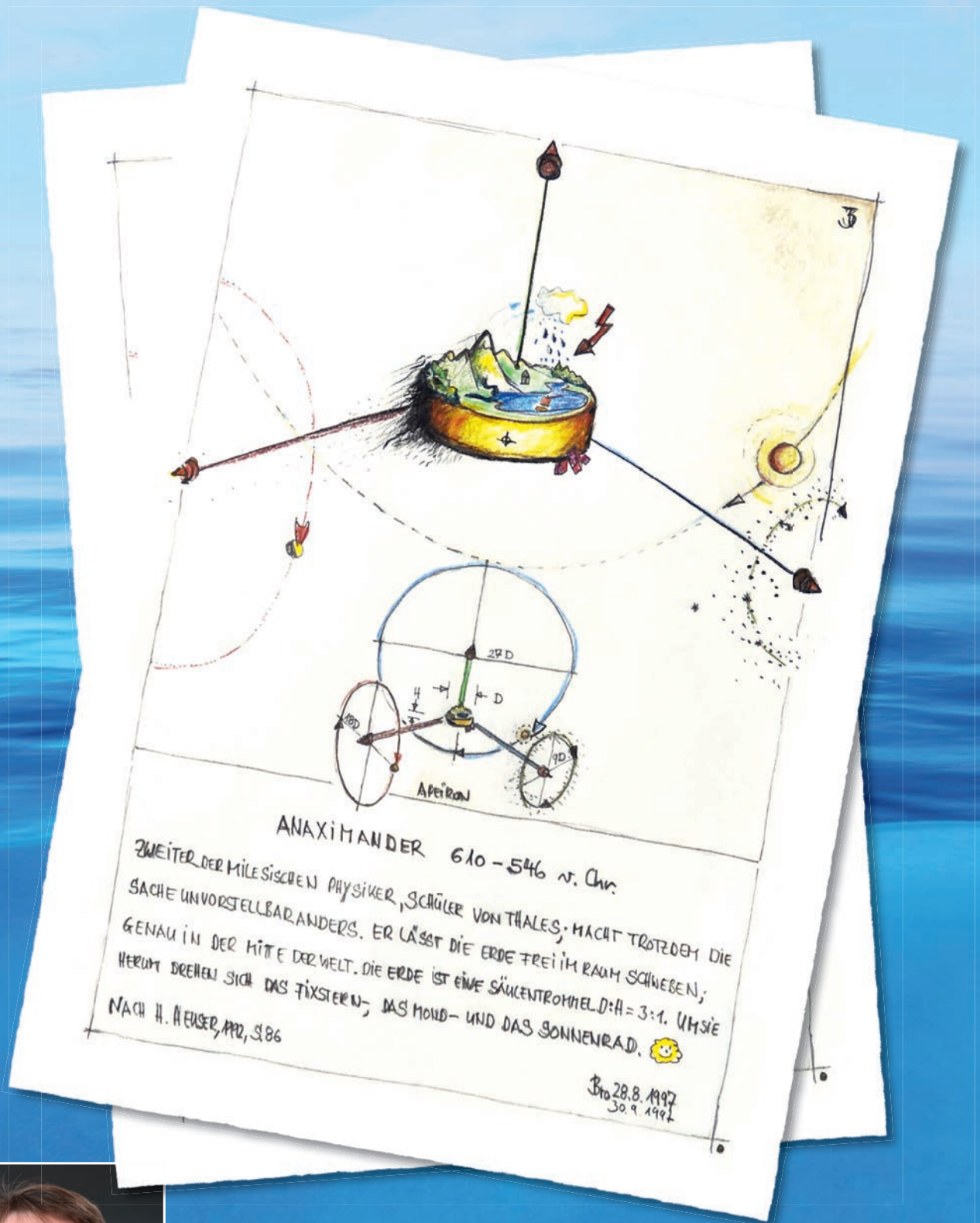


Foto Besserer, Lauda



Prof. Dr.-Ing. habil. H. Brombach

Künstler und Denker

Welt, Wasser, Wissen

In diesem Heft zeigen wir das dritte der vier Weltbilder, die Hansjörg Brombach einst nach den Beschreibungen im Buch „Als die Götter lachen lernten“ von Harro Heuser (©1992) zeichnete. Start der Serie mit weiteren Erläuterungen zum Ursprung der Bilder war in der *uftpost*-Ausgabe 05.



Einige der Gebäude sind schon 1979 entstanden: Ein sechsteiliger Schienenbus passiert die Fachwerkhäuser von Barthelsaurach.

Alle auf dieser Seite gezeigten Bauwerke entstanden übrigens im Selbstbau.

UFT privat

Der Chef ist Modelleisenbahner

Geschäftsführer Dr. Gebhard Weiß verrät der *uftpost*-Redaktion etwas über sein Hobby. Hier einige Einblicke in sein kleines Reich im Keller.

Wie sind Sie zur Modellbahn gekommen?

Ich möchte fast sagen: Wie üblich. Als ich klein war, kaufte unser Vater eine „Elektrische Eisenbahn“, Marke Trix-Express, die wir zu Weihnachten auf einer Sperrholzplatte aufbauten. Später wurde das Hobby bei mir permanent, und ich habe es auch während des Studiums und danach nicht aufgegeben.

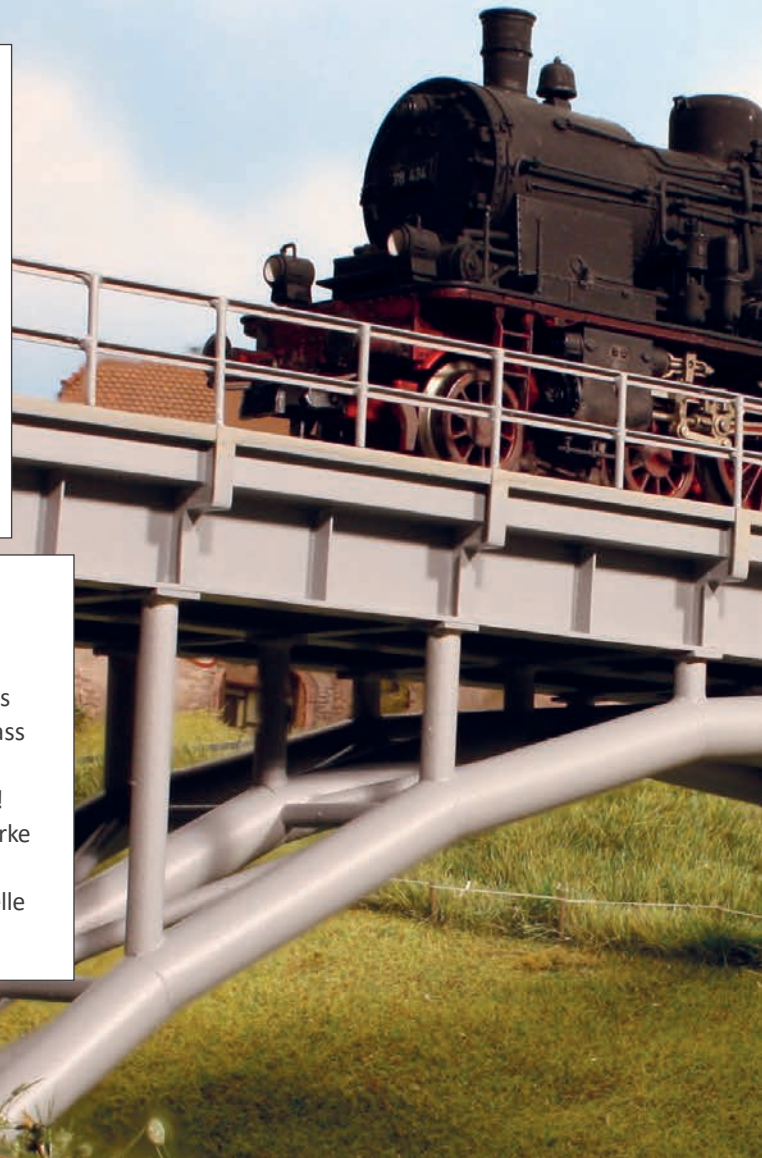
Das hier gezeigte Modell der Stahlbogenbrücke ist ca. 30 cm lang und besteht aus Kunststoffprofilen, das Original überquert in Künzelsau den Kocher

Ist das nicht ein recht teures und aufwändiges Hobby?

Es gibt durchaus Hobbykollegen, die mehrere zehntausend Euro in Hunderten von Fahrzeugen investiert haben. Doch eine große Sammlung ist ja kein Muss! Aufwändig ist vor allem der Platzbedarf. In meiner beengten Studentenzeit kam ich mit dem FREMO (Freundeskreis Europäischer Modellbahner) in Kontakt, der Modellanlagen in aneinanderschraubbaren Modulen propagiert. Damals entstand mein Bahnhof „Barthelsaurach“, nur zwei Meter lang und teilbar, sodass die Segmente in meinen VW Polo passten. Als ich später mehr Platz hatte, habe ich trotzdem auf diese Weise weitergebaut. Mit den transportablen Teilen habe ich sogar an einigen Ausstellungen teilgenommen.

Was fasziniert Sie an der Modellbahnerei am meisten?

Etwas im Kleinen so naturgetreu wie möglich zu bauen, das fasziniert mich seit jeher. Ein wichtiger Punkt dabei ist, dass die Atmosphäre einer Szene rüberkommt. Das ist Kunst im Sinne von Fotorealismus und es gibt einige große Künstler! Ich baue auch sehr viel selbst. So kann ich genau die Bauwerke gestalten, die ich für eine Szene brauche, und die Modelle sind Unikate, die nur auf meiner Anlage stehen. Fertigmodelle oder Bausätze sehen hingegen überall gleich aus.





Blick in die Modellbahn-Zukunft? Dieses virtuelle Modell eines G 10-Güterwagens aus den 1950er Jahren wurde von Dr. Weiß mit der 3D-Animationssoftware Blender am Computer gestaltet.

Das Sandstein-Bahnhofsgebäude ist ein spiegelbildliches Modell des „Bayerischen Würfels“ in Karlstadt am Main. Das Original wurde von der Königlich Bayerischen Staatseisenbahn um 1850 erbaut.



Einfahrt der Tongrube Veronika. Hier werden Staubgutwagen beladen.

Was mögen Sie außerdem daran?

Ebenfalls spannend ist der realistische Eisenbahnbetrieb. Echte Züge fahren nicht sinnlos im Kreis, sondern transportieren Menschen oder auch Güter zeitgerecht zu einem Ziel. Der FREMO veranstaltet regelmäßig Modultreffen, wo Mitglieder ihre Module mitbringen können. Diese werden zu einem großen Arrangement zusammengebaut und ein realistischer Fahrplanbetrieb darauf nachgestellt. Auch meine Heimanlage ist keine Ringstrecke, sondern so gestaltet, dass ich dort sinnvoll Betrieb machen kann.

Sie sind auch Autor für Fachzeitschriften, richtig?

Ja, ich schreibe seit 1985 für die Zeitschrift MIBA und habe in manchen Jahren drei oder vier Artikel veröffentlicht. Zuerst über Elektronik, später hauptsächlich über Modellbau. Da habe ich oft eigene Fotos gezeigt, wie ein Gebäude oder eine Brücke entsteht, in den einzelnen Baustufen. Artikel schreibe ich nach wie vor, nur komme ich immer weniger dazu.

Wie sehen Ihre Zukunftspläne bei Ihrem Hobby aus?

Ich hoffe, künftig wieder etwas mehr Zeit dafür zu haben. Es gibt aber sehr viele Dinge, die mich ebenfalls interessieren: Fotografie der großen Eisenbahn oder der virtuelle Modellbau am Computer. Wenn man nach solchen Animationen im Internet stöbert, ist der von den 3D-Künstlern erreichte Realismus oft bestechend.





Rezept

Grünkern-Auflauf mit Gemüse

Rezept für 4 Personen:

400 g	Grünkern, ganze Körner
1	Gemüsebrühwürfel
1 Liter	Wasser
1 Stange	Lauch
1	große, rote Paprikaschote
1	Zucchini
1	Brokkoli
100 g	Champignons
	etwas Öl zum Braten
100 g	Kirschtomaten, halbiert
3	Eier
100 ml	Sahne
	Salz und Pfeffer
150 g	würziger Hartkäse, gerieben

Biertipp Dinkelbier

Eine regionale Spezialität ist das Distelhäuser Dinkelbier, das jedes Jahr nur für kurze Zeit erhältlich ist. Das obergärige Bier, rötlich in der Farbe, kräftig und gehaltvoll im Geschmack, ist ein ideales Brotzeitbier. Hier realisiert sich, was Hildegard von Bingen, die Ordensfrau und Heilkundlerin über Dinkel schrieb: „Dinkel führt zu rechtem Blut, gibt ein aufgelockertes Gemüt und die Gabe des Frohsinns.“



Den Grünkern mit der Gemüsebrühe und dem Wasser in einem Topf zum Kochen bringen und auf kleiner Stufe eine halbe Stunde köcheln lassen. Währenddessen das Gemüse waschen und kleinschneiden. In einer großen, tiefen Pfanne mit etwas Öl nacheinander Lauch, Paprika, Zucchini, Brokkoli (der Stiel kann geschält und mitverwendet werden) und die Pilze vordünsten und beiseite stellen. Für jede Gemüsesorte die Garzeit so wählen, dass das Gemüse noch etwas Biss hat. Die Kirschtomaten müssen nicht vorgegart werden. Den Grünkern in die Pfanne geben, das restliche Kochwasser kann mit hinein. Das Gemüse darauf verteilen. Dann die Eier mit der Sahne verquirlen und würzen, über den Auflauf gießen. Den Käse darüber streuen. Das Ganze bei geschlossenem Deckel noch einmal sanft erhitzen, damit die Eier stocken und der Käse schmilzt. In der Pfanne servieren und mit einem kühlen Dinkelbier genießen. ●



Neulich auf der Baustelle Fuchs im Wald

Ein unbekannter Künstler hat einige UFT-Schaltanlagen in Wiesenbach als Leinwand verwendet. Sehr schön!



Foto: Dominik Hellmuth, UFT



i m p r i n t

Herausgeber UFT Umwelt- und Fluid-Technik
Dr. H. Brombach GmbH
Steinstraße 7
97980 Bad Mergentheim
Germany · Allemagne
Tel. +49 7931 9710-0
Fax +49 7931 9710-40
info@uft.eu · www.uft.eu

ViSdP Michael Drechsler und Dr. Gebhard Weiß

Redaktion Holmer Steinriede

Layout Marietta Morsch

Druck StieberDruck GmbH
Tauberstraße 35–41
97922 Lauda-Königshofen

Foto Umschlag Hintergrund iStock.com/Punnarong

weitere Fotos M. Killian *CleanWater* keller.mitausblick, TBB iStock.com/Andrey Popov
J. Kleinschrot iStock.com/Zephyr18 Foto Besserer, Lauda E. Gehringer
T. Weller iStock.com/Punnarong iStock.com/Dominique-Grosse
iStock.com/SonerCdem D. Hellmuth M. Zippel sowie UFT GmbH

Ausgabe 07 – November 2021

Dieses Magazin wurde auf FSC®-zertifiziertem Papier gedruckt.

Die Inhalte unterliegen dem Urheberrecht.

Wir freuen uns über Anregungen, Lob und Kritik
per E-Mail unter uftpost@uft.eu



o u t s t a n d i n g



Blick auf das Regenklärbecken unweit der neuen Brücke über den Neckar an der BAB A6 bei Heilbronn



Blick auf ein Konisches Wirbelventil mit Schieber im Drosselschacht



Das Pumpwerk am Regenklärbecken Böllinger Bach wurde von UFT geliefert und montiert



Selbstregulierende Klärüberläufe (links) von UFT und Tauchwände gehören ebenfalls zur Ausrüstung der Regenbecken an der A6

Regenbecken an der BAB A6

Die Bundesautobahn A6 wird seit 2017 auf einer Länge von knapp 50 km von der Anschlussstelle Wiesloch/Rauenberg im Westen bis zum Autobahnkreuz Weinsberg A6/A81 bei Heilbronn im Osten in Teilabschnitten von der Projektgesellschaft VIA6West ausgebaut und für einen Zeitraum von 30 Jahren betrieben und unterhalten. Neben dem Ausbau von vier auf sechs Fahrstreifen auf etwa der Hälfte der Strecke ist die Gesellschaft auch für den Neubau der Neckartalbrücke bei Heilbronn sowie für rund 80 weitere Bauwerke verantwortlich. Dazu gehört auch der Bau von etwa 15 neuen Regenrückhalte- bzw. Regenklärbecken.

Der Auftrag für die maschinentechnische Ausrüstung dieser Becken ging 2017 an UFT. Inzwischen sind die meisten Becken bereits fertiggestellt und mit Wirbelventilen und Selbstregulierenden Klärüberläufen ausgestattet. Das größte Becken liegt unweit der neuen Neckartalbrücke, für das UFT auch das große Pumpwerk inklusive der vier Druckleitungen DN 400 sowie die komplette elektrotechnische Ausrüstung geliefert hat. ●

